



EVANGELISCHE
JOHANNESGEMEINDE
PÖCHLARN

November 2024



JOHANNESBRIEF

Mit Unsicherheiten leben

INHALT

Editorial	<i>Seite 2</i>
Artikel zum Ausgabenthema	<i>Seite 3</i>
Interview mit Pfarrer Friedemann vom Dahl	<i>Seite 5</i>
Zur Jahreslosung 2025	<i>Seite 8</i>
Die Sache mit der "Resilienz"	<i>Seite 10</i>
Die "Enzen" und Ihre Bedeutung	<i>Seite 13</i>
Aus dem Kirchenvorstand	<i>Seite 14</i>
Vorstellung Leonie Backs	<i>Seite 15</i>
Gruppen-Kreise-Treffs	<i>Seite 16</i>
Spendenkonten	<i>Seite 18</i>
Advent und Weihnachten in der Johannesgemeinde	<i>Seite 20</i>
Bild-Berichte	<i>Seite 21</i>

Foto-Nachweise

Titelbild: Pixabay, wallace769, Seite 3, Seite 4: S. Ruf; Seite 5-7: Gemeinde-Archiv, Seite 9, Doris Hopf © Gemeindebriefdruckerei.de; Seite 10: Pixabay, geralt; Seite 11: Pixabay; Seite 12: Pixabay, makamuki0; Seiten 15 und 17 (Mitarbeiterfotos): Antje Kern Fotografie & Image-Consulting, mit Ausnahme der Fotos von Julian Dehner und Marietta von Rosenberg (Privatfotos); Seite 20: Pixabay, neelam279; Seite 21-28: Johannesgemeinde

Liebe Leserinnen und Leser,

in der Gemeindebriefredaktion haben wir uns in den letzten Monaten mit den Rückmeldungen zum aktuellen Format des Gemeindebriefs beschäftigt. Als Ergebnis haben wir uns dazu entschieden, den Gemeindebrief künftig dreistatt viermal im Jahr erscheinen zu lassen. Dafür wird nun jede Ausgabe wieder den vollen Umfang mit Ansprechpartnern, Bildberichten usw. enthalten. Diese Umstellung bewirkt natürlich auch, dass wir die Erscheinungstermine leicht anpassen mussten, da der Abstand zwischen den Ausgaben nun vier statt drei Monate beträgt. Das führt dazu, dass die klassische „Weihnachtsausgabe“ nun immer schon Anfang November bei Ihnen ankommt.

Inhaltlich freuen wir uns neben dem Interview zum Abschied von Friedemann vom Dahl über einen letzten Impulsartikel von ihm. Außerdem wirft Jens Wantschar mit seinem Beitrag zur Jahreslosung 2025 schon einen Blick ins kommende Jahr während uns Claudia Buch einen Überblick zum Thema Resilienz bietet.

Und neben einem kalendarischen Ausblick ins kommende Jahr finden Sie auch alle Hinweise zur Advents- und Weihnachtszeit in diesem Jahr. Und deshalb wünsche ich Ihnen auch schon heute eine frohe und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit,

Ihr


Herr, mein Fels, meine Burg... (Ps. 18)

Friedemann vom Dahl

... diese Psalmworte hat Martin Luther gerne gebetet, besonders in den vielen Situationen in seinem bewegten Leben, wenn alles drunter und drüber ging und es überhaupt nicht klar war, wie es denn weitergehen würde: als der Papst über ihn den Bann aussprach, (weil er seine reformatorischen Schriften nicht widerrufen wollte,) als der Kaiser ihn nach dem Reichstag zu Worms 1521 für vogelfrei erklärte (und damit jeder und jede das Recht hatte, ihn umzubringen, ohne dafür bestraft zu werden), als der Bauernkrieg 1524/25 das Land erschütterte, als die reformatorische Bewegung ins Stocken geriet während der beginnenden konfessionellen Kriege während der 1530er Jahre, und und und.

Es war eine Zeit voller Unsicherheiten und Unwägbarkeiten. Aber Luther hielt sich, wie er immer wieder in seinen Briefen an Freunde und an seine Frau bezeugt, am Wort der Heiligen Schrift fest, an den festen Zusagen, die uns dort über die Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg überliefert werden: Dass Gott, der „Herr des Himmels und der Erden“ ihn nicht fallen lassen und erretten würde aus allen Nöten und Fährnissen.



Damit auch wir als Christinnen und Christen das erfahren können, hat Luther uns ein unschätzbares Geschenk hinterlassen: In den Monaten auf der Wartburg von 1521-22 übersetzte er in einer bis heute ungemein beeindruckenden Leistung das Neue Testament aus dem Griechischen ins Deutsche, später auch das Alte Testament aus dem Hebräischen, damit alle Menschen die Heilige Schrift in ihrer Muttersprache lesen und verstehen können.

Ich selbst bin mit den Worten und Sätzen der Lutherbibel groß geworden. Es gehörte für mich seit dem Grundschulalter zum Tagesablauf, die Lutherbibel aufzuschlagen, ein paar Verse darin zu lesen, abgesehen von dem morgendlichen Ritual, in der Familie die Herrnhuter Losung und den Lehrtext miteinander zu hören und mit diesen guten Worten in den Tag hinein zu gehen. Vieles habe ich als Kind nicht verstanden, und

ab und zu kam es mir so vor, als sei das eben nur Routine, ohne große Bedeutung, ganz einfach, weil es so selbstverständlich dazugehörte und nix Besonderes war. Heute weiß ich, dass es das nicht ist, sondern dass sich da ganz tief in meinem Herzen, in meiner Seele, in meiner Person etwas eingepflanzt hat, was von unschätzbarem Wert ist:

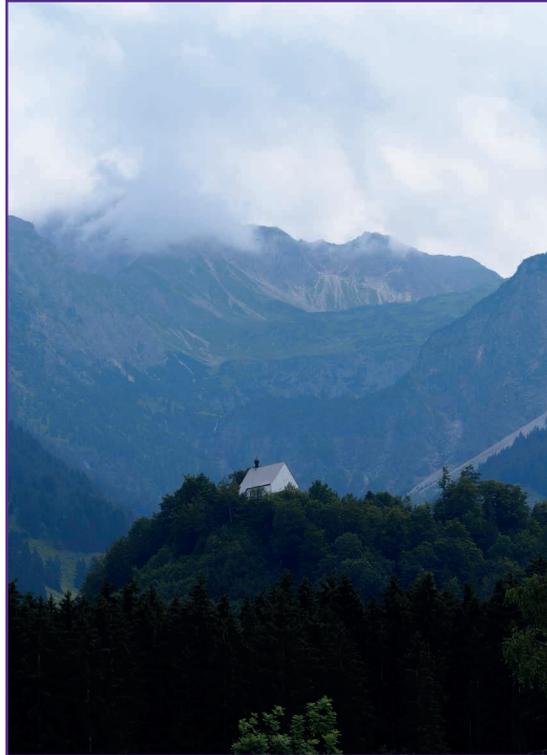
Das unbedingte Vertrauen auf Gott, dass er mein Leben in der Hand hält, ob ich lebe oder sterbe.

Diese Gewissheit trägt mich und diese Gewissheit durfte ich in fast 25 Jahren als Pfarrer der Johannesgemeinde an die Menschen in Hofheim weitergeben. Dafür bin ich dankbar!

Auch im Leben von uns als Pfarrfamilie hat sich in den vergangenen Jahren so manches ereignet, was uns die bleibende Unsicherheit und Unwägbarkeit des Lebens sehr deutlich vor Augen geführt hat. Das war nicht leicht. Es hat uns durchgeschüttelt, viele Tage und Nächte in Schmerz, Trauer, Angst, Selbstzweifeln und der Frage, wie das Leben weitergehen kann. Das Wort der Heiligen Schrift und der Glaube an die Güte des Vaters im Himmel, der für uns sorgt, hat uns durchgetragen. Das können wir aus tiefsten Herzen bezeugen:

„HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Berg meines Heils und mein Schutz.“ (Ps. 18, 2-3)

Wenn meine Frau und ich nun weitergehen, um mit den Menschen in Weimar zu leben, zu glauben und zu hoffen, dann tun wir das in der Verbundenheit mit den vielen Menschen, die wir in all den Jahren kennen- und schätzen lernen durften – und mit denen zusammen wir unterwegs sein durften in der Frage nach dem bleibenden Halt in den Unwägbarkeiten des Lebens.



Ich wünsche mir von Herzen, dass viele Menschen in Hofheim diesen Halt für sich und ihr Leben entdecken in einer Zeit, in der viele lieb gewordene Sicherheiten ins Wanken geraten. Dazu hilft es ab und zu, ob alleine oder zusammen mit anderen, in dieses große, dicke, manchmal so rätselhaft, aber am Ende so vielfältige und schöne Buch hineinzuschauen, das Luther uns ins Deutsche übersetzt hat. Und wem das zu schwierig ist, weil die Sprache Luthers nicht die eigene ist, der hat heute viele andere und neuere Übersetzungen zur Verfügung. Ein großer Schatz, der von uns gehoben werden darf!

Mit den Herausforderungen, denen sich Martin Luther und die Menschen seiner Zeit konfrontiert sahen, ist unser modernes Leben wohl nicht vergleichbar. Aber Gott ist und bleibt derselbe, so wie die Fragen, Ängste, Hoffnungen und Wünsche der Menschen über die Jahrhunderte und Gezeiten sehr ähnlich bleiben. Ma-

chen wir uns gemeinsam fest in IHM, und bleiben wir zusammen verbunden und unterwegs mit IHM, der Grund und Ziel unseres Lebens ist: „HERR, mein Fels und meine Burg...“

Es grüßt Sie herzlich,

Ihr *Friedemann von Idt*

Interview mit Pfarrer Friedemann vom Dahl

Fragen von Sebastian Ruf

Wie geht es Dir und welche Gefühle begleiten Dich in den letzten Wochen Deiner Tätigkeit in der Johannesgemeinde?

Eine große Dankbarkeit für das Geschenk, fast ein viertel Jahrhundert Pfarrer dieser Gemeinde gewesen sein zu dürfen, die mir ans Herz gewachsen ist und in der ich sehr gerne gewirkt habe. Vor einigen Monaten war da auch noch ein gewisser Schmerz darüber, dass meine Zeit hier zu Ende geht. Aber ich kann dem Gedanken mittlerweile viel abgewinnen, dass es gut ist, dann zu gehen, wenn es am Schönsten ist.

In Deinem ersten Interview für den Gemeindebrief hattest Du auf die Frage: "Was hat Sie bewogen, sich für die Pfarrstelle in Hofheim zu bewerben" geantwortet, dass die Johannesgemeinde fast alles von dem erfüllt, was Du und Deine Frau Euch von der nächsten Stelle (nach der Gemeinde in Ober-Lais) vorgestellt hattest. Du hast zudem unter anderem gesagt, dass Du "in mancher Hinsicht wieder neu und anders gefordert sein [wirst] als bisher". Würdest Du im Rückblick sagen, dass Du mit beiden Prognosen Recht hattest? Ja, ich denke vieles von dem, was ich damals formuliert habe, hat sich bewahrheitet. Die Johannesgemeinde



hat mir viele neue Möglichkeiten des Wirkens geboten, etwa in der Kirchenmusik, wo ich mit einer hauptamtlichen Kantorin zusammenarbeiten durfte und sich für mich ganz neue Chancen eröffneten, in der Arbeit mit Musikgruppen und Bands, ob mit Jugendlichen oder Erwachsenen, etwas aufzubauen. Ich hatte auch ganz andere Möglichkeiten,

mein hohes theologisches Interesse und meine Leidenschaft für intellektuelle Auseinandersetzung in der Gemeindegemeinschaft einzubringen. Das wäre in dieser Intensität in einer Dorfgemeinde nicht möglich gewesen. Und die Johannesgemeinde ist nicht ohne Grund zur Heimat für unsere vier Kinder geworden, die hier groß werden durften und, soweit ich das wahrnehmen kann, gute Erfahrungen mit Kirche vor Ort machen konnten. Das war meiner Frau und mir wichtig, und dafür haben wir natürlich auch einige Anstrengungen unternommen, etwa in der Kindergottesdienst- und in der Konfirmanden- und Jugendarbeit. Anders und neu war ich gefordert in der geschäftlichen und theologisch-geistlichen Leitung einer großen und sehr vielfältig aufgestellten Gemeinde mit zwei pädagogischen Einrichtungen und einem damals schon breiten Angebot, das sich dann noch weiter ausdifferenziert und spezifiziert hat. Das hat mir tatsächlich viel abver-

langt, aber es hat auch immer wieder viel Freude gemacht und zu einer hohen Arbeitszufriedenheit meinerseits beigetragen. Ich war und bin sehr gerne Pfarrer in all diesen vielfältigen Bezügen.

Wenn es einen Satz gäbe, welches Dein Wirken in unserer Gemeinde zusammenfassen sollte – welchen Satz würdest Du hierfür wählen?

In Großbritannien und in der „Church of England“, wo wir bis heute viele Freunde haben, mit denen wir in einem intensiven Austausch darüber stehen, wie Kirchengemeinde von heute und Morgen aussehen kann, hat sich uns der Satz eingeprägt: „Let everyone get to play“. Will sagen: Nicht der Pfarrer oder die Pfarrerin sollte der oder die Alleinunterhalter(in) sein, sondern es kommt darauf an, Menschen zu ermutigen und zu bevollmächtigen, in der Gemeindegemeinschaft ihre Begabung ins Spiel zu bringen zum Nutzen aller. Ein anderer Satz, der uns sehr wichtig war und ist, das ist die urchristliche Bitte: „Komm, Heiliger Geist!“ Denn wir wissen und spüren immer wieder, dass es nicht allein auf unsere begrenzte, menschliche Kraft und Kreativität ankommt, sondern dass der liebe Gott sein uns Unverfügbares hinzugeben muss, damit etwas Gutes und auf Dauer Segensvolles entstehen kann. Und wir haben nicht aufgehört, den Menschen in unserer Gemeinde davon zu erzählen, dass Gott uns gerne seinen Geist gibt!

Welche Erinnerung(en) aus den letzten Jahren ist Dir besonders positiv im Kopf hängen geblieben? Und/oder gibt es ein Thema, bei dem Du stolz bist, daran mitgewirkt zu haben?

Es gab einen Moment während einer Feedback-Runde in unserem letzten „Vorstände-Wochenende“ (der gemeinsamen Tagung von Kirchenvorstand, CVJM-Vorstand, „Zweite-Halbzeit/CVAM“-Vorstand und Johannesfreunde-Vorstand), wo ich anmerkte, dass niemand Außenstehen-

des erkannt hätte, wer in unserer Runde die Pfarrperson ist. Mancher hätte das vielleicht als etwas Negatives empfunden und darauf bestanden, dass wir „Pfarrersleut“ doch erkennbar sein sollen. Natürlich will ich mich als Pfarrer nicht unsichtbar machen. Aber mir hat es in dieser speziellen Situation gezeigt, dass meine/unsere jahrelang Arbeit Frucht getragen hat: Von einer falschen Pfarrerzentriertheit wegzukommen und mich in einer bestimmten Art und Weise sehr wohl „überflüssig“ zu machen. Besonders gut ist dies meiner Wahrnehmung nach etwa in unserer Konfirmanden- und Jugendarbeit gelungen: Ich habe es sehr genossen, in einem großen Team arbeiten zu dürfen, in dem ich natürlich meine individuellen Stärken (z.B. in der Musik) einbringen konnte. Aber meine Rolle als Pfarrperson beschränkte sich am Ende eigentlich darauf, den organisatorischen Rahmen zu bieten, in dem unsere Jugendlichen die eigentliche Arbeit mit unseren Konfis gestalten konnten, mit ungemein viel Kreativität, Kompetenz und Spaß! Dass ich an diesem Prozess mitwirken konnte (denn so etwas entsteht ja nicht von heute auf morgen), darauf bin ich schon ein bisschen stolz!





Auf welche Erfahrung hättest Du gerne verzichtet?

Es gab Zeiten, wo ich gemerkt habe, dass die Vielfalt der Aufgaben mich fast zerreißt und dass ich den zahlreichen Bedürfnissen, Erwartungen und Ansprüchen kaum noch gerecht werden kann (etwa mit den großen Bauprojekten, die alle „so nebenbei“ noch mit organisiert werden mussten). Das war schwer. Da hatte ich manchmal den Eindruck, meine (Haupt-)Aufgabe als Seelsorger vernachlässigen zu müssen, weil es einfach nicht anders ging. Wenn



ich da nicht einen Kirchenvorstand im Rücken gehabt hätte, der mir zugehört und den Rücken gestärkt hat, es wäre auf Dauer schief gegangen. Die Konsequenz daraus war die Schaffung von zusätzlichen Personalstellen über Spendenmittel (Gemeindereferenten- und Jugendreferentenstelle), die nicht zuletzt mich in meinen vielfältigen Aufgaben entlastet haben. Der „Johannesfreunde e.V.“ organisiert das heute in enger Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand. Das war und ist ein großer Segen, von dem ich mir wünsche, dass auch die nächste Pfarrperson, die in der Johannesgemeinde arbeiten darf, davon verlässlich profitieren kann.

Inwiefern hat Dich die Arbeit in der Hofheimer Gemeinde als Mensch geprägt?

Ich glaube, ich konnte mich hier in meinen Begabungen sehr breit entfalten – und an einigen Stellen habe ich auch meine Grenzen gespürt. So etwas prägt natürlich fürs ganze Leben. Und die vielen lieben Menschen, die ich hier kennenlernen durfte, haben je auf ihre Weise ihre besondere Prägung in meinem Leben hinterlassen. Das wird bleiben!

Welchen Teil der hessischen Kche wirst Du in Thüringen besonders vermissen?

Handks' mit Musik, den „ppler im Gerippten“ und „Grie So“.

Und welchen Ort in Hofheim?

Unser Pfarrhaus mit dem großen Garten, von dem irgendjemand mal gesagt hat, es sei die „Achselhöhle Gottes“ bzw. „Abrahams Schoß“. Und unsere Johanneskirche, in der ich gerne auch mal abends im Dunkeln alleine einfach so dagesessen und mit dem lieben Gott Zwiesprache gehalten habe. Das war und ist mir Heimat!

Prüft aber alles, und das Gute behaltet - Zur Jahreslosung 2025 (1.Thessalonicher 5,21)

Jens Wantschar

Jeder und Jede muss täglich große und kleine Entscheidungen treffen. „Fahren wir am Wochenende zu Oma und Opa oder kann ich mich mit meinem Studienfreund treffen?“ „Gehe ich zum Frühgottesdienst um 9:30 Uhr oder bleibe ich noch ein wenig länger im Bett liegen?“ „Machen wir dieses Jahr wieder größere Weihnachtsgeschenke oder machen wir lieber eine größere Spende bei der Jahrespendenaktion der Johannesfreunde?“

Jeder von uns muss dauernd aus Handlungsalternativen eine Auswahl treffen und häufig sind es nicht so banale Dinge wie Wurst oder Käse zum Frühstück. Das Leben gleicht einem Labyrinth von möglichen Wegen, an denen ich mich an der Gabelung oder Abzweigung entscheiden muss, ob ich geradeaus, links, rechts oder zurück weitergehe. Grundsätzlich haben wir heute auch viel mehr Möglichkeiten unser Leben selbst zu gestalten: in Generationen vor uns war es häufig festgelegt, in welchem Ort wir unseren Lebensmittelpunkt haben und wo wir wohnen, welchen Beruf wir erlernen und was wir dann arbeiten, wen wir als Partner an unser Seite haben und dann heiraten können usw... Viele Dinge sind heutzutage möglich (man denke z.B. an Reisen und andere Kulturen kennenlernen) über die uns unsere Vorfahren heute sicherlich beneiden würden. Ich möchte an dieser Stelle nicht in die Diskussion einsteigen, was früher besser war und heute schlechter (oder umgekehrt!), aber grundsätzlich bin ich schon der Meinung, dass wir heute viel mehr Möglichkeiten haben als früher. Ob das gut für uns ist oder ob man sich in der Vielzahl der Optionen auch verzetteln kann, sei dahingestellt. Und der liebe Gott lässt uns Wahlmöglich-

keiten, was wir tun, schließlich sind wir keine Marionetten, die wie an einem dünnen Faden genau das tun müssen, (was wir glauben,) das Gott von uns fordert.

Genau deswegen mahnt uns die Jahreslosung aus dem ersten Brief des Paulus an die Thessalonicher für das neue Jahr **alles** auf den Prüfstein zu stellen. Das heißt: nicht nur die neuen Entscheidungen, die wir noch treffen werden, sondern auch die Dinge, die wir schon tun. Das umfasst somit auch Gewohnheiten, (bereits) getroffene Entscheidungen, Meinungen, unsere Rituale und letztlich, ob unsere Beziehung zu Gott noch in Ordnung ist oder eine Auffrischung verdient.

Wenn man im Duden nach einer Definition für das Verb „**prüfen**“ sucht, so findet man dort auch Beispiele wie „etwas auf Richtigkeit, Akzeptabilität kontrollieren“ oder „etwas auf Brauchbarkeit untersuchen“. Dieses Prüfen umfasst eher die Dinge um einen herum. In einer anderen Erläuterung kann „prüfen“ auch reflexiv verwendet werden (sich prüfen), was dann bedeutet, über die eigene Person zu reflektieren, um sich selbst einzuschätzen. Gott „erlaubt“ uns grundsätzlich alles, mahnt uns aber auch alles einer genaueren Überprüfung zu unterziehen.

Wer oder was ist gut? In einer Bibelstelle aus dem Evangelium fährt Jesus einen Menschen harsch an, weil er Jesus „gut“ nennt. Jesus spricht zu ihm: „Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein.“ (Markus 10,18). Gott ist also gut. „Gut“ hat in der Bibel auch die Bedeutung von heilig, rein oder gerecht. Wenn man dieses Verständ-

nis von „gut“ zugrunde legt, ist tatsächlich nur Gott allein umfassend und permanent „gut“ (wir sind es leider nur zeitweise).

Wenn man „gut“ nicht nur auf einen Menschen, sondern auf Dinge bezieht, dann sind gute Dinge aus biblischer Sicht, Dinge, die anderen Menschen und unserer Seele guttun oder Dinge, die uns näher zu Gott bringen. Man kann es auch so ausdrücken: Dinge, die sich innerhalb der Zehn Gebote bewegen sind gut. Oder allgemeiner gesprochen: Alle Dinge, die in Liebe geschehen (zu seinem Nächsten, zu Gott, zu sich selbst) sind gut. Im Vers 22 heißt es weiter: „Meidet das Böse in jeder Gestalt.“ Somit kann man „gut“ auch umgekehrt definieren, dass alles gut ist, das nicht böse ist.

Das letzte Wort aus der Jahreslosung ist „behalten“. Behalten meint, etwas nicht über Bord zu werfen, es zu halten oder am Status quo festzuhalten. Wie oft entledigt man sich Dinge, die sich im Nachhinein doch als nützlich herausgestellt haben?

„Prüft alles, aber das Gute behaltet.“ Grundsätzlich ist uns Christen alles möglich. Von Gott wird uns prinzipiell erst einmal nichts verboten. Uns stehen also

viele Möglichkeiten offen, wir dürfen Vieles ausprobieren. Aber Christen sind sich immer bewusst, dass sie oder ihr Ego nicht alleine sind und sie nicht immer machen können, was sie wollen. Gott oder Jesus sind die letzten Instanzen. Daher mahnt uns Paulus: „Ihr dürft alles machen. Aber prüft es vorher, ob es gut ist. Und behaltet nur das Gute (und meidet alles Böse).“ Das sollten wir uns bei allen Entscheidungen, die wir treffen, immer bewusst machen.

Auf einer anderen Ebene heißt es auch: Wir sind immer unterwegs. Mein Glaube ist nie fertig. Hoffentlich bleibt er lebendig. Die Jahreslosung motiviert uns, starre Positionen zu hinterfragen und auch wegzuwerfen, wenn sie meiner Beziehung zu Gott im Weg stehen. Gleichzeitig eröffnet sie uns Freiräume, Altes wieder neu zu entdecken und motiviert uns, sich zu trauen, Neues auszuprobieren. Nicht weil es etwas Neues an sich ist, sondern weil das Neue uns und unsere Seele wieder näher zu Gott bringt. Ich wünsche uns allen für das neue Jahr, dass wir nur die guten Dinge (die Dinge, die unserem Nächsten, uns und unserem Glaubensleben gut tun) behalten mögen.



Acrylmalerei von Doris Hopf © Gemeindebriefdruckerei.de

Die Sache mit der "Resilienz"

Claudia Buch

Schlagen Sie irgendeine Art von Zeitschrift auf, lesen oder hören Sie Berichte, fast egal aus welchem Themenumfeld und Sie werden derzeit häufig auf den Begriff der Resilienz treffen. Mir jedenfalls geht es so. Resilienz: das ist nicht gerade ein urdeutsches Wort und im Nachfolgenden stelle ich nur zwei der vielen Definitionen zum Begriff der Resilienz vor.

Auszug aus „Wikipedia“:

Resilienz (von lateinisch *resilire*: zurückspringen, abprallen, nicht anhaften), auch Anpassungsfähigkeit, ist der Prozess, in dem Personen auf Probleme und Veränderungen mit Anpassung ihres Verhaltens reagieren. Dieser Prozess umfasst:

- Auslöser, die Resilienz erfordern (z. B. Traumata oder belastenden Stress),
- Ressourcen, die Resilienz begünstigen (z. B. Selbstwertgefühl, positive Lebenshaltung, unterstützendes soziales Umfeld) und
- Konsequenzen (z. B. Veränderungen im Verhalten oder in Einstellungen).

Deutung laut der „Resilienz-Akademie“:

- Resilienz stammt vom lateinischen „*resilire*“ („abprallen“, „zurückspringen“) ab und wird in der Resilienz-Definition von Sebastian Mauritz um systemische, entwicklungsbiologische und neuropsychologische Aspekte ergänzt.
- Sebastian Mauritz beschreibt in seiner Resilienz-Definition Resilienz als Meta-Ansatz für Arbeit und Leben – inkl. der Aspekte Kommunikation und Führung in Organisationen.

Wenn Sie resilienter sind, dann...

- reagieren Sie flexibler auf herausfordernde Situationen.
- passen Sie sich schneller an Veränderungen an.
- merken Sie Stress schneller und reagieren auf diesen resourcevoller.
- haben Sie ein höheres Maß an Selbststeuerungsfähigkeit.
- denken Sie mehr in Wechselwirkungen statt in linear-kausalen Zusammenhängen.
- sind Sie schneller wieder zentriert, wenn Sie mal aus Ihrer Mitte gekommen sind.
- durchleben Sie die kleinen und großen Krisen des Lebens mit mehr Akzeptanz und lernen aus ihnen.

Resilienz in der werkstofflichen Resilienz-Definition bezeichnet in der Physik hochelastische Materialien, die nach Verformungen ihre ursprüngliche Form wieder annehmen. Übertragen auf Menschen braucht es die Würdigung der Unterschiede Mensch



und Material und einen nicht-mechanistischen Ansatz.

Resilienz beschreibt die Entwicklung, Nutzung und den Zugang zu den Potentialen, die Menschen dazu befähigen, Niederlagen, Unglück, Stressoren und Schicksalsschläge besser und schneller zu meistern oder den Körper zu heilen.

Resilienz kann man als Flexibilitäts-Kompetenz beschreiben, welche Widerstandsfähigkeit und Zentrierungsfähigkeit umfasst.

Resilienz hat mit allen Aspekten gehirngerechten Lebens zu tun. Resilienz beschreibt Coping, bzw. eine Umgangs-Kompetenz. Das heißt, nicht das Phänomen, sondern meine resiliente Reaktion auf das Phänomen macht den Unterschied.

Resilienz bedeutet De-Fokussieren statt zu fokussieren.

Resilienz beinhaltet ein „sowohl als auch“-Denken.

Resilienz beschreibt Sebastian Mauritz als eine Evolutionskompetenz im Sinne von Anpassung an sich verändernde Umstände.

Welches ist die „richtige“ Resilienz-Definition?

Es gibt also nicht die eine Resilienz-Definition – es gibt viele Definitionen, die im Wesentlichen auf die

Flexibilität im Umgang mit Stress, Reduktion von Stress und Regeneration nach Stress abzielen.

Vielfältige weitere Definitionen zu Resilienz könnte ich anführen. Doch die zuletzt genannte Beschreibung scheint mir eine gute Zusammenfassung zu sein. In Bezug auf die eigene Resilienzfähigkeit, ausgehend von den Anlagen, den Ursachen bei widrigen Umständen, Erkennen des Problems und ggf. neuer Einordnung bei sich veränderten Lebensverhältnissen. Es bleibt nicht aus, dass man versucht ist, sich selbst irgendwie in diesen Definitionsmodellen wieder zu finden und alte oder derzeitige Lebenssituationen nach der eigenen Resilienzfähigkeit hin betrachtet. Wie war oder ist das, wenn man im Beruf jedes Mal in derselben Situation bei den Kollegen aneckt? Kann ich mich nicht anpassen oder bin ich nicht resilient genug? Warum?

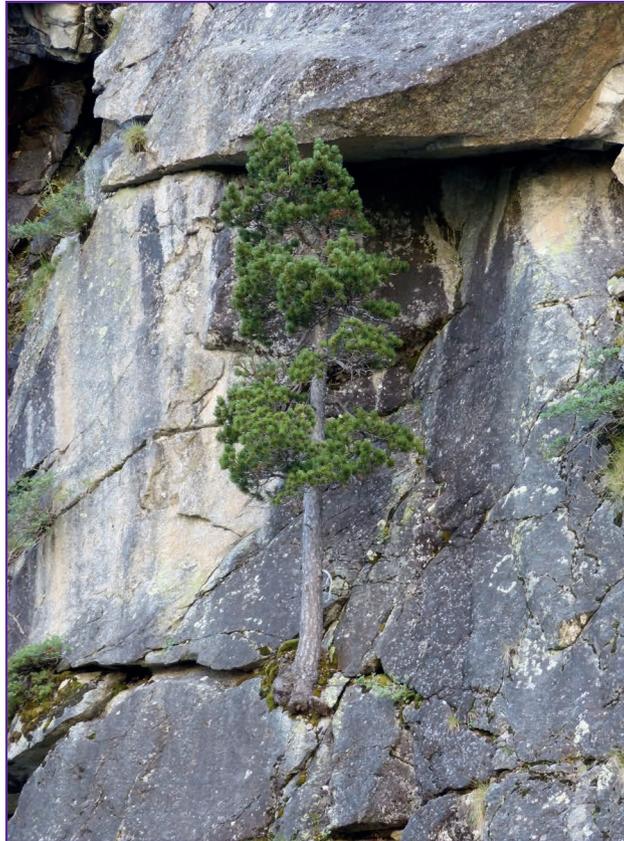


Oft sind es die kleinen Lebensbegebenheiten bei denen es sich lohnt in Bezug auf die eigene Resilienzfähigkeit hin hinzuschauen: Wieso brauche ich so lange, um wieder zur Ruhe zu kommen, wenn ...die Bahn zu spät ist, ... mich der Nachbar nervt, ... Um nur einige Beispiele zu geben, welcher Fragenkatalog auftauchen kann. Und die Frage nach der eigenen Resilienzfähigkeit taucht eigentlich immer, überall und in jedem Lebensbereich auf: Privates Umfeld, Beruf, sportliche, politische, kulturelle, weltumfassende Begegnungen uvm. Resilient sein oder werden ist gefordert um „mit dem Zeitgeist“ zu gehen.

Wenn man den Bogen über das eigene Ich hinaus weiterspannt: Wie resilient ist unsere Gesellschaft zum Beispiel im Verhältnis zu den verschiedenen Ethnien, Religionen oder Lebensvorstellungen, die diese Gruppen hier ausleben, wollen und dürfen? Noch größer betrachtet: Wie resilient ist diese Erdkugel (noch), die die verschiedenen Nationen unterschiedlich ausbeuten? Während man als Individuum an seiner Resilienzfähigkeit arbeiten kann, ist das mit den Ressourcen der Erde schon anders. Da muss

die gesamte Menschheit umdenken und an der Erhaltung unserer Lebensbedingungen arbeiten.

Und bezogen auf die (protestantische) Kirche? Wie gehen „wir“ mit dem Überlebensstreß innerhalb unseres Kulturkreises bezüglich der Religion um? Was kann ich als Einzelne vorleben um Kirche attraktiv (resilient) wirken zu lassen, so das die gezeigte Glaubenspraxis nicht als etwas von Ewig-gestrigem, Alten, Verstaubten sondern anpassungsfähig, flexibel, mit dem großen Blick über Alles, eben resilient ist. Zurückgeschaut auf Jesus: obwohl schon Jahrtausende her, konnte dieser Mensch eine unglaubliche Resilienzfähigkeit zeigen. Wenn man sein Leben und Wirken betrachtet, sollte man unter dem Begriff der Resilienz dieses Menschen extreme Hochachtung entwickeln. Also nicht nur Jesus als Wegbereiter des christlichen Glaubensbildes, sondern auch im Hinblick auf seinen Lebensweg als Mensch. Als er als Zimmermann den Mut aufbrachte, den vorgezeichneten Weg zu verlassen und mit seiner Berufung in die Welt zu gehen. Als Beispiel für Jesu Resilienzfähigkeit möchte ich die die Speisung der 5000 durch fünf Brote und zwei Fischen betrachten: Jesus will mit seinen Jüngern auf dem See in eine ruhige Gegend kommen, vielleicht zur notwendigen, eigenen Einkehr. Doch die Menschen folgen ihm. Was muss das für eine schwere, stressige Entscheidung gewesen



sein: „Ich will alleine sein, doch zigtausend Menschen begleiten mich“. Letztendlich speist er 5000 Männer und von den ursprünglich 5 Broten und 2 Fischen bleiben am Ende körbewise Brotstücke übrig. Resilient? Vollkommen: Jesus sieht die Sehnsucht der Menschen, erkennt das, und weiß um seinen eigenen Wunsch nach einer Besinnungszeit. Hier zeigt sich seine Resilienzfähigkeit: Er will doch eigentlich etwas Anderes als alle anderen von ihm fordern und nimmt sich dieser Sehnsucht an. Er hatte gepredigt, Kranke geheilt und hätte am Abend doch endlich direkt seinem eigenen Bedürfnis nach Ruhezeit nachgehen können. Doch er schenkt den Menschen noch mehr Zuwendung durch die Speisung. Die sicher länger dauerte, da es nicht nur 5000 Männer, sondern auch Frauen und Kinder

gab. Diese wurden damals nicht mitgezählt. Erst danach sucht Jesus alleine Ruhe auf einem Berg. Selbst seine Jünger schickt er weg.

Jeder Mensch ist anders, jedem ist eine gewisse Menge an grundsätzlicher Resilienzfähigkeit mitgegeben. Finden Sie Ihre Entwicklungsmöglichkeiten, vielleicht mit den zu Beginn aufgeführten Hinweisen, heraus. Das ist kein so leichter Weg, doch es macht Sie charmanter: zuerst für sich selbst und letztendlich für die Mitmenschen, vielleicht auch für das Leben innerhalb der Kirche und möglicherweise auch mit Hinblick auf die Zukunft unserer Erde.

Die "Enzen" und ihre Bedeutung

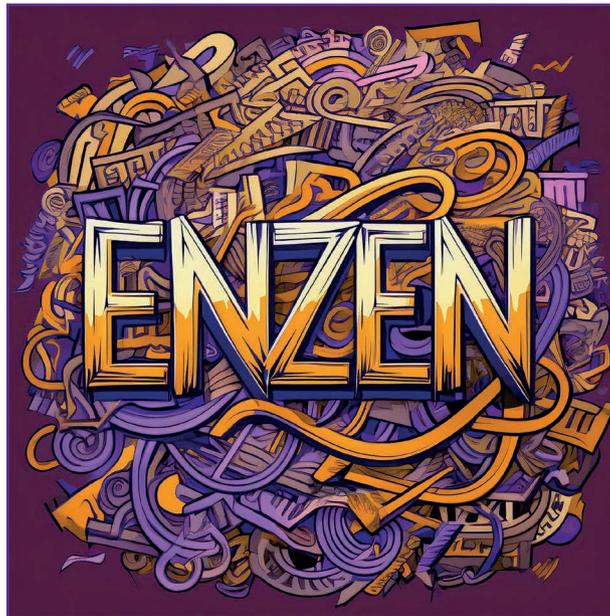
Claudia Buch

Meine Nichte hat mich gebeten ihre Masterarbeit Korrektur zu lesen und so arbeite ich mich seit einigen Stunden durch die gut 100 Seiten. Die Masterarbeit dreht sich, um eine Zusammenfassung diverser Studien zu wirtschaftlichen Zusammenhängen von Lieferketten mit besonderem Augenmerk auf Ökologie und Resilienz dieser Ketten bei Störungen aller Art. Sie ahnen vielleicht: Das ist nicht gerade eine leichte Lektüre und, um mich zu konzentrieren, lese ich viele Sätze gebrummelt oder sogar laut vor mich hin.

Irgendwann stehen meine beiden Töchter, anscheinend schon seit einiger Zeit still(!) in der Tür und lauschen. Als ich sie bemerke, bricht es aus der Älteren, Katharina heraus: „Was bei allen schwarzen Socken dieser Welt liest Du da?“ „Ihr kennt doch Johanna, die Tochter meines Bruders, die muss eine sogenannte Masterarbeit abgeben. Das ist eine Art schriftliche Prüfung und ich soll das vorher durchlesen.“ „Wie das?“ Entrüstet sich Lisa, die Jüngere meiner Mädels: „Diese Johanna kann doch nicht was Schreiben und dann jemand anderes alles verbessern lassen! Wir dürfen das bei Klassenarbeiten ja auch nicht: Mal schnell bei Dir anrufen und helfen lassen!“ „Nun, bei dieser Art Prüfung, die Johanna machen muss, ist das erlaubt. Vielleicht schreibt auch ihr mal eine Masterarbeit.“ „Und Du hilfst uns!“ Kommt es im Chor von den beiden

Süßen zurück. „Selbstverständlich!“, stelle ich umgehend klar und mache mich wieder ans Korrekturlesen, zumal sich die Mädels aus dem Zimmer trollen. Es vergehen einige Tage, als Katharina meine Hilfe sucht: „Mama, ich brauche Enzen-Wörter.“ „Du brauchst was? Enzen-Wörter?“ „Ja so was wie Du letztens für Johanna benutzt hast. Ich muss solche Wörter finden und rausbekommen, was

sie bedeuten. Im ersten Moment kann ich nichts mit der Erklärung zu den Enzen-Wörtern anfangen, als Lisa ins Gespräch stürzt und flötet: „Katharina meint die Resis-, Restis-, ach, die Enzen-Dinger von Johannes Misterarbeit.“ Mir dämmert, dass es um die Resilienzen gehen soll und hake bei der Älteren nach. „Ja so Wörter halt, die mit -enz oder -enzen enden.“ Ein Läuten an der Tür unterbricht unseren Austausch und ich öffne dem Paketdienst. Kaum zurück brüten meine beiden Engel einhellig über ihrem Tablet und finden eigenständig recht viele Begriffe. Mir ist das ganz recht.



Katharina gibt Lisa für ein Enzen-Wort nach dem anderen folgende Erklärungsversuche zum Besten. Vielleicht auch für sich selbst? Wer weiß schon, was in einem vorpubertären Hirn rumspukt: Die Ältere erklärt Resilienz folgendermaßen: „Das ist das von Johanna: Resilienz ist so was wie ein Gummiball als Gemüt: Wenn einfach alles an Dir abprallt: z.B die fiese Lehrerin mit einer doofen Mathe-

arbeit: nicht aufregen, sondern schön cool bleiben und ein schlaues Gesicht machen. Wenn möglich versuchen beim Nachbarn alles abzuschreiben, was irgendwie geht.“ Es folgt eine Kinderdeutung zum Begriff der Lizenz: „Hier im Finsternet steht: Wird z.B. bei Sportlehrern benötigt. Ohne Lizenz darf kein Training ausgeführt werden.“ (Anm.: die Kinder nennen das Internet oft Finsternet, wenn Sie etwas nicht auf Anhieb verstehen).

Kurz darauf wird Florenz als Enzwort gefunden und Katharina liest aus dem Internet vor: „Großstadt mit bekannten Einkaufsadressen namhafter Hersteller“. „Vielleicht meinen die so etwas wie das Main-Taunus-Zentrum“, die Mutmaßung von Lisa. Ich muss ein wenig schlucken: Das MTZ als Vergleich zu Florenz...

Erklärungsversuch zu Tendenz: „Wenn Du merkst, dass die Mama wegen irgendwas saurer und saurer wird: Die Tendenz: „Dann besser den Mund halten.“ Auch hier weiß ich nicht, ob ich eher Schmunzeln oder Grübeln sollte.

Resistenz: „Ähnlich wie die Resilienz, nur nicht so gummi-mäßig, da bist Du irgendwie strikter. Versuchst erst gar nicht abzugucken und versaust die Mathearbeit wirklich völlig“ schlussfolgert Katharina um den Vergleich der Mathearbeit nochmals zu bemühen.

Impotenz: Ich warte sehr gespannt auf einen Erklärungsversuch. Folgendes bekomme ich von Katharina zu hören: „Impotenz...Keine Ahnung, was **das** sein soll. Irgendwas, was nur Männer haben können. Vielleicht wie ein Vollbart, den können auch nur Männer bekommen. Besser ich such ein anderes Wort und lass die Impotenz weg.“ Das der letzte Begriff von Katharina verworfen wird, ist mir doch sehr recht. Sicher hätte die Lehrerin etwas gestaunt mit welchen Themen unsere Familie den Alltag bestreitet.

AUS DEM KIRCHENVORSTAND

Ende Oktober wird Probst Oliver Albrecht gemeinsam mit dem Kirchenvorstand die Amtszeit von Friedemann vom Dahl als Pfarrer der Johannesgemeinde bilanzieren. Im Anschluss daran kann der Kirchenvorstand die Pfarrstelle neu ausschreiben. Aufgrund des allgemeinen Mangels an Pfarrpersonen in unserer (und auch den weiteren) Landeskirche(n) und der üblichen Dauer des Besetzungsverfahrens, hoffen wir auf eine Besetzung der Pfarrstelle im Sommer 2025. Bis dahin werden viele Gottesdienste von Prädikanten und bestehenden Gottesdienstteams wie Sing&Pray und Frühstücksgottesdienst übernommen.

Die Steuerungsgruppe in unserem Nachbarschaftsraum beschäftigt sich weiterhin mit den Grundfragen der Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Kirchengemeinden. Auf der Gemeindeversammlung am 10. November im Anschluss an den Frühstücksgottesdienst wird der Kirchenvorstand über die von ihm favorisierte Bildung einer Gesamtkirchengemeinde informieren.

Carina Schilo hat in der Sitzung am 07. Oktober ihr Amt Mitglied des Kirchvorstands aus persönlichen Gründen niedergelegt. Der Kirchenvorstand bedauert das Ausscheiden von Carina Schilo und bedankt sich ganz herzlich bei ihr für die wertvolle Mitarbeit im Leitungsgremium unserer Gemeinde.

VORSTELLUNG LEONIE BACKS

Hallo zusammen, ich heiße Leonie, bin 23 Jahre alt und komme gebürtig aus Löhne in Nordrhein-Westfalen. Dort habe ich den bisher größten Teil meines Lebens verbracht inklusive meiner Ausbildung zur Restaurantfachfrau. Bereits während meiner Ausbildung habe ich gemerkt, dass



dieser Beruf nicht das ist, was ich gerne mit meinem Leben anfangen möchte, weshalb ich nach der Ausbildung einen Bundesfreiwilligendienst im CVJM Jöllenbeck in Bielefeld gemacht habe. Dort arbeitete ich in der offenen Kinder-

und Jugendarbeit sowie in der wöchentlichen Gruppenarbeit des CVJM mit. Von Jöllenbeck aus ging es weiter nach Kassel: drei Jahre lang besuchte ich dort das CVJM-Kolleg und absolvierte die Ausbildung zur Erzieherin und Jugendreferentin. Vollständig abschließen werde ich diese jedoch erst im Sommer nächsten Jahres, da ich mich momentan noch in meinem Anerkennungsjahr befinde und im Rahmen dessen noch eine Prüfung abzulegen habe. Ich freue mich sehr, nun hier in Hofheim als Jugendreferentin arbeiten zu dürfen.

Antreffen könnt ihr mich zum Beispiel in der Jungschar, bei Konfi, Jugger und Sing and Pray, auf diversen Freizeiten und natürlich beim Jugendabend. Meine drei Jahre in Kassel haben mir aber nicht nur eine Ausbildung, sondern auch meine großartige Ehefrau Salome beschert. Salome absolviert gerade ebenfalls ihr Anerkennungsjahr – in der Nilpferdgruppe des Kindergartens der Johannesgemeinde.

Wenn ich nicht im CVJM bin, bin ich regelmäßig mit meiner Kamera auf Tour und versuche, unsere schöne Schöpfung fotografisch einzufangen. Über Geheimtipps für schöne Ecken in Hofheim und Umgebung bin ich also sehr dankbar :) Ich freue mich auf die Begegnung mit euch im CVJM. Wir sehen uns!

GRUPPEN - KREISE - TREFFS

Arbeitskreis Kinderhilfe Tschernobyl

Galina Roth, arbeitskreis@galina-roth.de,
Treffen nach Absprache

Besuchsdienstkreis

Susanne Mook, ☎46841, Treffen letzter Montag im
Monat, 19:30 Uhr

Bibelgesprächskreis

Dr. Hansjörg Krähmer, ☎296560, Treffen 14-tägig,
Mittwoch, 19 Uhr, Ort nach Absprache

Blockflötenkreis

Katharina Bereiter, Treffen Donnerstag, 15:00 Uhr,
Gemeindehaus Thomasgemeinde

Deutsch Lernen

Irene Krell, ☎22063, irene@gert-krell.de,
Treffen nach Absprache

Team Diakonie und Gesellschaftliche Verantwortung

Marianne Köhne, ☎0162 329 1877, Treffen nach
Absprache

FeierAbend - Mediations und Gesprächsgruppe

Angelika Milde-Schmidt und Christa Ruf, ☎26804, Tref-
fen dienstags um 18:30 Uhr, nach Absprache

Gesellschaftsspiele am Nachmittag

Hannelore Schweikart, ☎7137, Treffen 2. Mittwoch im
Monat, 14:30-16:30 Uhr, Kantstraße 15 (Untergeschoss)

CVJM-Hockey-Kids (ab 8 Jahre)

Benjamin Held, Treffen donnerstags 17:00-18:00 Uhr,
Sporthalle Elisabethenschule

CVJM-Hockey (ab 13 Jahre)

Benjamin Held, Treffen donnerstags 18:00-19:30 Uhr,
Sporthalle Elisabethenschule

Johannes liest die Bibel

Benjamin Held, Treffen 14-tägig dienstags, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort, sofern nicht anders angegeben:
Gemeindedezentrum, Kurhausstraße 24

Jugendabend

Leonie Backs, Treffen freitags, 18:00-22:00 Uhr

Jugger

Sophia Kessler, mittwochs, 17:00-18:30 Uhr,
Sporthalle Elisabethenschule

Jungschar

Katharina Mewis, Treffen montags, 16:30-18:00 Uhr

Kinderchor (ab Vorschulalter)

Katharina Bereiter, Treffen donnerstags, 16:45-17:30 Uhr

Konfi-Nachmittag

Friedemann vom Dahl, jeden Dienstag, 16:00-18:00 Uhr

Konfi-Team

Leonie Backs, Treffen dienstags, 18:30 Uhr

Männer Floorball

Benjamin Held, donnerstags, 20:00-21:30 Uhr,
Sporthalle Elisabethenschule

Männersache

Thomas Meyer, einmal im Monat, samstags
08:30-10:30 Uhr

Posaunenchor

Ulrike Klein, ulrike@mutam.de, Treffen montags 19:30-
21:00 Uhr, ev. Gemeindehaus Lorsbach

Seniorenrunde

Christa und Manfred Braun, ☎27668, Treffen 1.+3.
Mittwoch im Monat, 15 Uhr

Seniorenbesuchsdienst „Brücke zu Dir“

Marianne Köhne, ☎0162 329 1877, Treffen nach
Absprache

Sonntags-Cafè

Marianne Köhne, ☎0162 329 1877, Treffen 3. Sonntag
im Monat, 15:00-17:00 Uhr, Gemeindehaus

Ukrainer-Treff

Marianne Köhne, ☎0162 329 1877, Treffen jeden Sams-
tag, 15:00-17:00 Uhr, Gemeindehaus

So erreichen Sie uns

Gemeindebüro

Brigitte Ritter, Jennifer Stegbauer, ☎ 6041,
info@johannesgemeinde-hofheim.de
Öffnungszeiten Mo-Fr außer Mi 10:00-
12:00 Uhr, Di 17:00-18:00 Uhr und nach
Vereinbarung



Pfarrer

Vorsitzender des Kirchenvorstands

Friedemann vom Dahl
☎ 203551, friedemann.vomdahl@johan-
nesgemeinde-hofheim.de,
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Gemeindereferent

Benjamin Held, ☎ 0163 629 9286,
☎ 9627277, benjamin.held@johannesge-
meinde-hofheim.de



Jugendreferentin

Leonie Backs, ☎ 0155 614 02896,
☎ 9739872,
leonie.backs@cvjm-hofheim.de



Kantorin

Katharina Bereiter, ☎ 9518737,
katharina.bereiter@johannesgemeinde-
hofheim.de



Kindertagesstätte

Simone Deus, ☎ 22455,
kita@johannesgemeinde-hofheim.de



CVJM Hofheim e.V.

Julian Dehner,
julian.dehner@cvjm-hofheim.de



Zweite Halbzeit - CVAM

Mariettea von Rosenberg
vorsitz@zweitehalbzeit-hofheim.de



Johannesfreunde e.V.

Holger Hoffmann, ☎ 7036368,
johannesfreunde@johannesgemeinde-hof-
heim.de



Förderverein Kita Ev.

Johannesgemeinde e.V.

Cinita Ferradas und Friederike Verdenhalven,
foerderverein-johanneskiga@yahoo.de

Caritas-Diakonie-Sozialstation

Vincenzstraße 29
Lorena Kunkel, ☎ 6951

Diakonisches Werk Main-Taunus

Beratungszentrum Wilhelmstr. 19
☎ 2006486, ☎ 956385

Ev. Familien- und Erwachsenenbildung

Händelstraße 52, 65812 Bad Soden
Marie-Luise Fahr, ☎ 06196 560180

TERMINE FÜR 2025

Wir haben uns für 2024 wieder einige besondere Gemeindeveranstaltungen vorgenommen. Wer auch seinen Kalender mit schönen Terminen füllen möchte, findet hier eine kleine Auswahl. Alles, was sich ändert oder hinzukommt, veröffentlichen wir im Kalender der App und auf der Homepage.

<i>Datum</i>	<i>Veranstaltung</i>	<i>Für wen?</i>
02. Februar, 09:30 Uhr	Frühstücksgottesdienst	alle
14. Februar, 20:00 Uhr	Valentinsgottesdienst	Paare und alle Interessierten
23. Februar, 11:00 Uhr	Männergottesdienst	Männer und alle Interessierten
07. März, 19:00 Uhr	Weltgebetstag der Frauen	Frauen und alle Interessierten
09. März, 09:30 Uhr	Frühstücksgottesdienst	alle
16. März, 15:00 Uhr	Mitgliederversammlung CVJM	CVJM-Mitglieder und Interessierte
06. April	Passionskonzert	Kirchenmusikbegeisterte + alle Interessierten
12.-19. April	Mitarbeiter-Grundkurs, Herbstein	Teamer der Kinder- und Jugendarbeit
17.-21. April	verschiedene Gottesdienste zu Ostern	alle
17./18. Mai	Konfirmationen	Konfis und alle Interessierten
25. Mai, 09:30 Uhr	Frühstücksgottesdienst	alle
29. Mai, 10:00 Uhr	Himmelfahrtsgottesdienst, Lorsbach	alle
06.-09. Juni	Pfingstzeltlager, Langgöns	Kinder ab acht Jahre
13.-15. Juni	Gemeindefreizeit, Rodenroth	alle
29. Juni, ab 14:30 Uhr	Gemeindefest	alle
11.-15. August	CVJM-Kindersommer	Kinder ab sechs Jahre
07. September, 09:30 Uhr	Frühstücksgottesdienst	alle
12.-14. September	Vater-Kind-Wochendende	Väter und ihre Kinder ab 5 Jahren
28. September	Tauferinnerung/Erntedank	alle
02. November, 09:30 Uhr	Frühstücksgottesdienst	alle

Spendenkonten

Evangelische Johannesgemeinde (allgemeine Spenden)

Taunussparkasse, IBAN: DE08 5125 0000 0002 004984,
BIC: HELADEF1TSK

Johannesfreunde e.V. (Personalstellen)

Taunussparkasse, IBAN: DE42 5125 0000 0002 214377,
BIC: HELADEF1TSK

Johannesfreunde e.V. (Projekte)

Taunussparkasse, IBAN: DE71 5125 0000 0002 216086,
BIC: HELADEF1TSK

CVJM Hofheim e.V.

Taunussparkasse, IBAN: DE08 5125 0000 0002 217414,
BIC: HELADEF1TSK

Förderverein Kita Ev. Johannesgemeinde e.V.

Taunussparkasse, IBAN: DE91 5125 0000 0002 210100,
BIC: HELADEF1TSK



Kollekte mit Karte geben?

Das geht in der Johannesgemeinde mit Kollektenbons. Gerne stellen wir Ihnen beim Erwerb eine Spendenbescheinigung aus.

Bei Interesse können Sie sich im Gemeindebüro oder nach dem Gottesdienst bei uns informieren.

Advent in der Johannesgemeinde

Jeden Abend vom 01.-23. Dezember öffnet der **Lebendige Adventskalender** auch in diesem Jahr bei einem der Gastgeber ein Fenster, eine Tür, ein Gartentor, die Garage oder... Zusammen singen wir ein paar Lieder, hören eine Geschichte, ein Gedicht und manchmal gibt es sogar Kekse oder ein wärmendes Getränk. Alle Termine mit Gastgebern finden Sie in den Schaukästen, auf der Homepage und im Kalender der GemeindeApp. Wer in diesem Jahr Gastgeber sein möchte, kann sich bei Benjamin Held melden.



Wer gemeinsam die Adventszeit vorbereiten will, ist herzlich zum gemeinsamen **Adventskranzbinden** am 27.11. um 18:00 Uhr eingeladen.

Den Auftakt in die eigentliche Adventszeit machen unsere Konfis mit dem **Gottesdienst am 1. Advent** (01.12., Achtung erst um 11 Uhr!).

Am 04. Dezember laden wir ein zur **Ökumenischen Adventsfeier für Senioren** um 14:30 Uhr in unserem Gemeindehaus. Wenn Sie einen Fahrdienst benötigen, geben Sie bitte im Gemeindebüro (Tel. 9739870) bis Montag, 02. Dezember Bescheid.

Am 2. Advent (08.12., 09:30 Uhr) feiern wir dann den **Abschiedsgottesdienst von Friedemann vom Dahl** – mit anschließendem Empfang für alle Interessierten im Gemeindehaus.

Weihnachten in der Johannesgemeinde

Wir beginnen die Weihnachtsfeierlichkeiten wieder mit Gottesdienst und Weihnachtstheater am **23. Dezember um 20 Uhr** in der Stadthalle.

An **Heiligabend** laden wir dann wieder in unsere Kirche zu verschiedenen Gottesdiensten ein:

Um 15:30 Uhr feiern wir einen **Gottesdienst mit Krippenspiel als Improtheater**. Dazu brauchen wir natürlich keine Proben im Vorfeld, freuen uns aber über Kinder, die spontan mitspielen wollen. Kinder die den Gottesdienst und das Krippenspiel musikalisch gestalten möchten sind herzlich zu den Proben des Kinderchores jeden Donnerstag um 16:45 Uhr eingeladen.

Um 18:00 Uhr folgt die **klassische Christvesper** mit Pfr. Friedemann vom Dahl.

Den Heiligabend beschließen wir mit der **Christmette** um 23:00 Uhr, ebenfalls gestaltet von Pfr. Friedemann vom Dahl

Am **ersten Weihnachtsfeiertag** ist um 09:30 Uhr Gottesdienst, am **zweiten Weihnachtsfeiertag** um 11:00 Uhr. Beide Gottesdienste werden gestaltet von Friedemann vom Dahl und Katharina Bereiter, die beide Gottesdienst besonders musikalisch gestalten wird.



BILD-BERICHTE



*Dieses Bild finden Sie in
der gedruckten Version
des Johannesbriefs*



Frühstücksgottesdienst und Vorstellung
Leonie Backs am 08.09.2024



Gottesdienst Gemeindefest



*Dieses Bild finden Sie in
der gedruckten Version
des Johannesbriefs*

*Dieses Bild finden Sie in
der gedruckten Version
des Johannesbriefs*



*Dieses Bild finden Sie in
der gedruckten Version
des Johannesbriefs*



Jubel-Konfirmation 2024

*Dieses Bild finden Sie in
der gedruckten Version
des Johannesbriefs*



Psalmenweg



Gemeindefreizeit

*Dieses Bild finden Sie in
der gedruckten Version
des Johannesbriefs*

CVJM-Kindersommer

*Dieses Bild finden Sie in
der gedruckten Version
des Johannesbriefs*



*Dieses Bild finden Sie in
der gedruckten Version
des Johannesbriefs*

*Dieses Bild finden Sie in
der gedruckten Version
des Johannesbriefs*

*Dieses Bild finden Sie in
der gedruckten Version
des Johannesbriefs*



*Dieses Bild finden Sie in
der gedruckten Version
des Johannesbriefs*

Vater-Kind-Wochenende

*Dieses Bild finden Sie in
der gedruckten Version
des Johannesbriefs*

Konfirmanden-Freizeit



Weinwanderung des CVAM

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev. Johannesgemeinde Hofheim, Kurhausstr. 24, 65719 Hofheim

V.i.S.d.P.: Gemeindeferent Benjamin Held, Kurhausstr. 24, 65719 Hofheim